

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

**Erstausgabe:**  
Täglich früh 7 Uhr  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Abgabe in die Post  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Kaufpreis:**  
19,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 30 Ngr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 29 1/2 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr.  
Unter „Eingelände“  
die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Juni.

Der sächsische Armeecorps-Commandant, Kronprinz Albert, hat in der vergangenen Woche Inspektionen der auswärtigen Garnisonorte abgehalten und namentlich die Städte Leipzig, Zittau, Meisa, Meissen, Chemnitz, Rochlitz u. s. w. besucht.

Seit 1. Juni haben die diesjährigen Uebungen des Pionnier-Bataillons auf dem Heller begonnen, während die 2. Compagnie genannten Bataillons ihre Uebungen in der Nähe der Schanze Nr. 8 betreibt, um am 1. Juli nach der Festung Graudenz abzuziehen, wo sie im Verein mit sieben preussischen Minircorpscompagnien zu manövriren hat.

Die vielbesprochenen Correspondenzkarten im Postverkehr werden nun doch noch vom 1. Juli ab eingeführt werden, so meldet wenigstens ein Telegramm aus Berlin.

Für Fremde und Einheimische, welche die sächsische Schweiz besuchen, oder besucht haben, sind allerliebste, schöne Erinnerungsblätter im kleinsten Taschenformat erschienen, welche ebenso wie die in gleicher Weise erschienenen Ansichten von Dresden an Naturtreue und Eleganz der Photographie vollkommen gleich kommen, ja wohl in Bezug auf Schärfe und Deutlichkeit des Drucks dieselben noch übertreffen. Es sind dies 24 der wichtigsten Ansichten der romantischen vaterländischen Schweiz und von Dresden, die durch die Cortonagen- und Galanteriewaarenfabrik von Jacobi und Sobel auf der Gerbergasse 16 zu beziehen sind. Die äußere Ausstattung entspricht der innern an Eleganz und practischer Handhabung.

Schon der Sonnabend Abend war in Bezug auf den Andrang der Fremden ein kolossaler, die Trottoirs in der Stadt waren so gedrängt voll von den ankommenden Provinzialen und Norddeutschen, daß der Einheimische nur mit Mühe sich Platz verschaffen konnte. Selbstverständlich waren auch die Droschken und Bahnhof-Omnibusse nicht gefüllt und in ewiger Bewegung. Freilich feste der freundliche Sonnenschein, der sonst das liebliche Pfingstfest so glorificirt; denn selbst in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag machte sich Jupiter Pluvius das Vergnügen, haufenweise seinen Regen herniederzuwerfen. An größere und weitere Ausflüge dachte der Dresdner selbst wenig, er beschränkte sich mehr auf die einheimischen Etablissements, die deshalb einen reichen Silberregen ernteten.

Als gestern früh nach 3 Uhr ein Bewohner der Stra-Allee Baden und Fenster des Parterre öffnete, gewahrte er im Garten vor dem Hause eine fremde, ältere Frau, die vermuthlich in der dort befindlichen Laube ihr Nachtquartier abgehalten haben mochte, und durch das entstandene Geräusch aufgeschreckt, sich durch die offen gewesene Gartenthür eilig entfernte. Es hängt dies möglicher Weise mit dem im vorigen Blatte gemeldeten Diebstahle zusammen.

Vorgestern Nachmittag fiel bei der Ausmündung der Prieknis in die Elbe ein 10jähriger, elterntöchter Knabe, der ein Stück vorüberdrehendes Holz herausziehen wollte, in die Elbe, wurde vom Strom fortgerissen und unter einem mit Kohlen beladenen Kahn getrieben. Der Schiffer Müller aus Pirna zog den scheinbar leblosen Knaben aus dem Wasser, worauf die sofortige Unterbringung des Kindes in der Diakonissen-Anstalt erfolgte. Die daselbst angestellten Wiederbelebungsversuche waren von glücklichem Erfolge begleitet, so daß der Knabe später in die Wohnung seiner Pflegeeltern gebracht werden konnte.

Der bei dem Vergiftungsfall in einer hiesigen Handarbeiterfamilie mit betheiligte Handarbeiter Gerlach ist am Freitag als gesund aus dem Stadttrankenhause entlassen worden.

Wegen nächtlichen Exzesses wanderte am Freitag Nachts nach 12 Uhr eine Frauensperson unter Begleitung zweier Nachtwächter von der Seestraße nach der Beirkestraße auf der Beirkestraße. Es folgte auch eine Anzahl Reugieriger. Das Mädchen behauptete fortwährend ihre Unschuld. Ein miraculöser junger Mann, der an der Hausthür der Bezirkswache sich dahin äußerte, daß er weit und breit im Norddeutschen Bunde gereist, ihn aber eine solche Arretur noch nicht vorgekommen sei, wurde ebenfalls, nachdem der eine Nachtwächter eine kurze Jagd auf ihn gemacht, unter dem Arm genommen und der Arrestantin als nächtlicher Leidensgenosse beigegeben. Er sügte sich ruhig in das unerwartete Schicksal.

Vorgestern Abend gegen 9 Uhr entstand in hiesiger Neustadt ein Kinder Feuerlärm. Eine große Menschenmenge, sowie eine Abtheilung Feuerweh, eilte nach der Mühlengasse, in welcher Feuer ausgebrochen sein sollte. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß dem nicht so war. Ein daselbst wohnender Bäcker hatte in seinem Backofen Feuer angezündet, wodurch, jedenfalls in Folge von Witterungsverhältnissen, ein außerordentlich starker Rauch entstanden war, der zu dem blinden Feuerlärm Anlaß gegeben hatte.

Ein Geschirr, das die vom Commers auf dem weißen Hirsch heimkehrenden Polytechniker trug, war am Sonnabend in wilder Jagd begriffen, die am Georgenthor begann, sich

über den Altmarkt erstreckte und auf der Seestraße endete. Den Pferden waren die Stränge zwischen die Beine gerathen und konnte der Aufscher, trotzdem, daß er Herr der Füge war, die rasenden Thiere nicht erhalten. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen.

Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr wurde eine den höheren Ständen angehörige junge Dame auf der Seestraße von Krämpfen befallen und stürzte auf das Trottoir, wobei sie sich am Kopfe nicht unerheblich verletzte. Der Polizei-Inspector des 1. Bezirks und ein zufällig vorbeigehender Arzt trugen die Verletzte in ein nahe Haus, wo sie mit ärztlicher Hilfe wieder zum Bewußtsein kam. In Begleitung eines Dienstmanns brachte man sie später in ihre auf der großen Plauenischen Gasse gelegene Wohnung.

Eine neue einladende Restaurationsovilla, „Remy“ genannt, schaut seit Kurzem von einer hohen Berglehne in Nodenbach, zunächst der Johannisapelle, in's romantische Elbthal hinein, von welcher herab die Touristen eine herrliche Aussicht auf den stets belebten Strom, den grotesken Bahnhofs, das Gräflich Thun'sche Schloß, sowie in's Thal selbst genießen. In den weiten Räumen bietet sich ein angenehmer Aufenthalt dar, der an Freitagen noch durch die Melodien eines wohlbesetzten Orchesters illustriert wird. Selbst reisenden Turnern und Geräthschaften zu provisorischen Productionen hingestellt und ist auch der übrige Comfort der „Villa Remy“ ein sehr practischer.

Hohnstein, 4. Juni. Diese Nacht, Morgens 1/2 2 Uhr, wurden die Bewohner unserer Stadt durch Sturmgeläute und Feuerlärm alarmirt. Es brannte das, an der Schandauer Straße, 10 Minuten von der Stadt gelegene Stadtgut „die Geychellei.“ Ruhig schlief der Besitzer desselben, Namens Heinze, mit seiner zahlreichen Familie, als die Geychellei, durch einen Säugling ermuntert, ein ganz eigenthümliches Geräusch vernahm, wodurch sie sich veranlaßt fühlte, ihren Mann zu wecken. Als dieser die Thüre zum Boden öffnete, schlugen ihm die hellen Flammen entgegen, und er hatte nur Zeit, seine 6 Kinder und die beiden Mägde zu wecken und den Feueren das nackte Leben zu retten. Herbeigeeilte Helfer retteten die Pferde und das Kindvieh und einen kaum nennenswerthen Theil der übrigen Habe, während Schweine, Ziegen, Gänse und Hühner ihren Tod in den Flammen fanden. Den beiden Mägden verbrannte Alles, was sie durch langjähriges Dienen erworben hatten. Bald stand auch ein Wirthschaftsgebäude in Flammen, und nur den Anstrengungen der hiesigen Anhalts- und Turnerspritz, welche sehr gut bedient und musterhaft geleitet wurden, war es zu danken, daß ein Schuppen und die Scheune gerettet wurden. Ueber die Entstehungsurache ist etwas Bestimmtes nicht bekannt; muthmaßlich ist sie in einer defecten Cesse zu suchen. — Mit den eingeweihten Gehäuden sind Bauwerke zerstört, die zu den ältesten unserer Stadt gehörten.

Öffentliche Gerichtsverhandlung am 4. Juni. Gegen Georg Jantich aus Altenberg sind drei Anklagen erhoben worden; er wird beschuldigt, einen einfachen Diebstahl nach Höhe von 7 Thlr., einen ausgezeichneten nach Höhe von 11 Thlr. 19 Ngr. begangen, und einen dergleichen verübt zu haben. Der Angeklagte ist seiner Profession nach Bäckergehilfe, und gerade seine Kollegen waren auch die Opfer seiner verbrecherischen Thätigkeit. Jantich ist verheirathet, scheint aber ein leichtsinniger Mensch zu sein, denn es ist actenkundig geworden, daß er seinen Verdienst wechelmäßig verspielt hat; er verkehrte viel in einer Restauration, wo sich gewöhnlich mehrere Leute trafen, die durch Spielen um Geld sich unglücklich machten. Am 5. März d. J., früh 5 Uhr, wurde Jantich in hiesiger Mathildenstraße, im Hause des Bäckers Kasper, 4 Treppen hoch getroffen, eine erbrochene Thür der Gesellenkammer zeigte an, welche Thätigkeit der dort Angetroffene entfaltet hatte. Er leugnet im heutigen Verhöre auch nicht, daß er dort habe stehen wollen, und giebt an, sein Absehen sei auf ein Paar Stiefeln gerichtet gewesen; solche habe er dort vermutet, da er gewußt habe, daß die Gesellenkammer es sei, welcher er einen Besuch habe abstatten wollen. Die Anklage nimmt beendigten Versuch eines ausgezeichneten Diebstahls unter 10 Thlr. an. — In der Zeit vom 11. bis 12. Februar d. J., conditionirte mit ihm in einer Bäckerei auf der Schauerstraße der Bäckergehilfe Kühnelt. Von diesem eignete er sich aus dessen unverschlossenem Koffer eine silberne Ankeruhr im Werthe von 7 Thlr. an, und versetzte sie für 2 Thlr. Der Angeklagte gesteht diesen Diebstahl zu, er will nur nicht die Absicht gehabt haben, sie sich dauernd anzueignen, sondern sie zu verlegen. In der That hat auch Jantich diese Uhr, bevor ihm persönlich ein Vorhalt gemacht worden ist, und er nur von einem Dritten erfahren hatte, daß der Stiefvater Kühnelts da sei, um nach der Uhr seines Sohnes zu forschen, diesem die Uhr wiedergegeben, nachdem er sich auf kurze Zeit entfernt hatte, um sie beim Pfandleiher zu holen, das Geld zum Einlösen hatte er sich zuvor geborgt. — Einen ausgezeichneten Diebstahl soll

Jantich am 4. März d. J., zum Schaden des Bäckergehilfen Leuterich auf der Kamppeisenstraße verübt haben. Demselben waren Effecten, sowie ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 10 Ngr. gestohlen worden. Der Diebstahl ist entweder mittelst Nachschlüssels, oder durch Einsteigen vom Dache aus, ausgeführt worden. Unter den gestohlenen Gegenständen hat sich auch ein Statut der Bäckerkrankenkasse befunden. Ein solches ist bei Jantich, als Ausfuchung gehalten wurde, gefunden worden. Dieser behauptet, dasselbe von dem Boten der Krankenkasse erhalten zu haben. Den Angeklagten verdächtigt, daß das Statut gerade so zusammengebrochen ist, wie der Verletzte glaubt, bei Empfangnahme es zusammengebrochen zu haben, und daß der Bote Schmidt sich nicht entsinnt, an Jantich ein solches Statut übergeben zu haben; er meint, verkauft habe er ihm ein Statut nicht, und zu veröffentlichen pflege er es nicht. Da nun aber Zeuge nicht bestimmt angeben kann, daß er an Jantich Leins abgegeben hat, so stellt Staatsanwalt Kosterlicher die Beurtheilung dieses Falles in das Ermessen des Gerichtshofes, in den beiden anderen Fällen die Verkräftung beantragend. Adv. Dr. Stein l. hält auch in dem Kühnelt'schen Falle einen Diebstahl nicht für erwiesen, sondern nur eine widerrechtlich-Berpfändung. Der Angeklagte Jantich wird schließlich zu Monaten Gefängniß verurtheilt.

### Seine Weichensan.

Nun werden wir nächstens Krieg mit den Griechen bekommen. Der erstaunte Leser fragt: „Wie heißt?“ Da „heißt“ folgendermaßen. Der Herr Großhulthan, ein spendabler Mann, mag's auch im Portemonnaie zuweilen noch so dünnlichig aussehen, hatte dem Kronprinzen von Preußen bei dessen jüngster Anwesenheit in Jerusalem den sogenannten Johannisader zum Präsent gemacht und war diese großhulthanische Gabe vom Kronprinzen dankbarlichst angenommen worden. Jetzt kommt nun der norddeutsche Generalconsul, um sich diesen Johannisader in Augenschein und in Besitz zu nehmen. Da erscheinen Griechen mit Speichen und Stangen und stellen sich der generalconsularischen Besichtigung mit Gewalt entgegen. Sie erklären, das betreffende Territorium sei ihr Eigenthum und zeigen die Kaufbriefe vor, worin auch die Summen verzeichnet stehen, die sie dem Pascha von Jerusalem dafür bezahlt haben. Der norddeutsche Consul erwidert: Der Sultan kann nur das verschenken, was ihm gehört. Der Pascha habe hier eigenmächtig gehandelt, man solle sich das Kaufgeld vom Pascha wiedergeben lassen, und wenn man ferner Widerstand leiste, werde er Gewalt mit Gewalt vertreiben. Da nun hinter dieser widerständigen Nachkommenschaft Homers aller Vermuthung nach Rußland steckt und „heh, heh!“ ruft, so steht eine neue orientalische Frage nebst eventuellem Paukerrei in Aussicht. Vor der Hand wird es freilich heißen: „Muhig Blut, Anton“ und „Bangemachen gilt nicht.“ Was uns Norddeutsche nun an diesem unseren Herrn Consul freuen muß, ist, daß er weder vor den paar Griechen, noch dem dahinter versteckten Rußland zu Kreuze kriech, wie wir ehemals von deutschen außerärtigen Consulaten gewohnt waren; sondern als Vertreter von dreißig Millionen Deutschen ein Wort zu sprechen weiß und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben droht. Ein norddeutscher Generalconsul im Auslande, dessen Autorität nöthigenfalls durch mehr Tausend Kanonen auf dem Meere unterstützt wird, ist ein ganz ander Ding als die unterschiedlichen ehemaligen österrösischen, preussischen, württembergischen, lippe-detmoldischen Herren Consuln, die, wie der Beispiele nur zu genug vorhanden, in fremden Ländern das Maul nicht auf zu thun wagten, und wenn deutsche Landsteute gepöbel, geküßt und meinetwegen gebeten wurden. Auch konnten sie mit einer der Macht und Herrlichkeit deutscher Nation entsprechenden Energie nicht auftreten, weil keine entsprechende physische Macht hinter ihnen stand. Dies ist, Gott lob, jetzt doch etwas anders und besser geworden, und die nationale Schmach im Auslande, wie sie unter des großbrüchigen und leibentlahmen alten deutschen Bundestags „schüßenden Privilegien“ vorlief, ist bereits zum Theil beseitigt und wird es immer mehr werden. Ein jeden Deutschen wahrhaft erfreulich und erhebendes Beispiel solcher norddeutschen consularischen Energie kam bereits vor Jahr und Tag in Syrien vor. Ein in irgend einem der Mittel- oder Kleinstaaten geborner Deutscher, der in der Gegend von Smyrna Handelsgechäfte trieb, gerieth mit einem sehr reichen Türken, dem er Waaren geliefert, die dieser aber nicht bezahlen wollte, in Rage und Brodel. Obgleich des Deutschen Forderungen sonnenklar erwiesen waren, fanden sich die türkischen Richter doch nicht gemüthigt, dem Gläubiger als einem „ungläubigen Christenbunde“ gerecht zu werden. Wie es in der deutschen Rechtspflege so oft vorkommt, so zog sich auch die Sache in dieser türkischen Angelegenheit in eine unabsehbare Länge. Kurz, unser deutscher Landsmann erhielt kein Geld. In seiner Verzweiflung wandte er sich nun an den österrösischen Consul. Dieser ludte die Achsen, weil der prozeßirende Lippe-Detmolder oder Schwarzburg-Sonderhäuser oder Bückeburger kein Oester-

Offen-  
strotz  
n  
st sich  
gefähr-  
über-  
Wie-  
11.  
ag!  
ur des  
per 1.  
drei  
be des  
ge Cl-  
den bis  
e hohe  
erleben.  
uf.  
schuß-  
W. be-  
ertwal-  
Juni d.  
schreib-  
eine  
Zar.)  
bet den.  
70.  
er.  
ge, mit  
st, fell  
2-5000  
den.  
n.  
zu lau-  
Wärt-  
rätliche  
EP  
und die  
wobei  
d. diese  
ssen in  
r. Gred.  
h.  
Bage ein  
00) Zoll.  
lrr. gel.  
ph. Stra-  
Nr. 00.  
rer  
schudt.  
Schind-  
1. 61.  
r.  
und  
den und  
ampf-  
gerstr.  
de  
schänd-  
zum 1.  
er Gred-  
reichte  
M. 30  
r. 2. 21.  
billa zu  
erarbeiten  
in.  
t.  
(Anabe)  
der Um-  
bt. Ver-  
12. 4.1.  
ge  
annes  
21 d.  
Z  
Kam-  
Bäckers  
e.  
D  
Antritt  
audstran,  
je in der  
der We-  
vertraut  
er spielt,  
wachsen  
Abeto-  
Juni, in  
12 u. 14  
hmitags  
26. 2 Tr.  
en  
id betlage.



reicher war. Nun ging der kleine Kaufmann zum preussischen Consul. Ganz dieselbe Antwort wie von Seiten Oesterreichs. Der Enttäuschte greift nach einem Strohhalm. Also zum französischen Consul. Viel Höflichkeit, aber Bedauern, in der Sache nichts thun zu können. Zum englischen Consul. „Was mich angeht, Deutsche — Fare well!“ lautet die Antwort. Schon hatte der arme Kaufmann jede Hoffnung, zu seinem Rechte zu kommen, aufgegeben, als in Folge des Jahres 1866 an die Stelle des preussischen ein norddeutscher Consul trat. Wahrscheinlich auch bei diesem vergebens, schickte der Handelsmann, aber versuchte wollte er doch Gedacht, gethan. Und siehe da, jetzt gab es kein bedauerndes Abschneiden und keine unfruchtbareren Höflichkeitssprüche mehr; jetzt wurde auch nicht gefragt: „Bist du ein Preuze, ein Sachse, ein Anhaltiner u. s. c.“, sondern, bist du ein Norddeutscher? Jetzt hieß es, nachdem sich das Consulat von der Rechtsmäßigkeit der Forderung des norddeutschen Handelsmannes überzeugt, mit aller Energie: „Tarte berappe, oder wir werden die deinen Diktator jurechten, sammt deinen türkischen Ministern“ vielleicht auch etwas diplomatischer ausgedrückt und binnen drei Wochen hatte der norddeutsche Handelsmann sein Geld.

Die entschiedensten Widersacher des norddeutschen Bundes werden aus Obigen ersehen, daß letzterer doch auch seine großen Vortheile hat, während die vielen Schattenseiten deshalb nicht abgelenkt werden sollen.

In Wien haben die Verhandlungen mit den Vertrauensmännern der unterschiedlichen österreichischen Nationalitäten noch immer ihren Fortgang. Diese Vermittlungsversuche waren ganz gut, wenn nur unter den Herren Vertrauensmännern das gegenseitige Vertrauen selbst recht zu Hause wäre.

Wie aus Rom berichtet wird, haben sich nicht weniger denn 74 Redner für und wieder die Unschicklichkeit des Papstes einschreiben lassen. Da nun in jeder Sitzung nur vier Redner zu Worte kommen können, so bedingt es achtzehn Sitzungen, ehe diese 74 Kirchenlichter sammtlich ihr Licht haben leuchten lassen. Aber nach den Reden dieser 74 Redner ist die Sache noch lange nicht alle. Dann kommt erst noch die Specialdebatte. Es fehlt nur noch, daß sie ein paar Duzend redselige deutsche Landkinder zum Consil berufen, dann ist wenigstens das Eine unschicklich, daß der dormalige Papst die Unschicklichkeit nicht erlebt.

In Madrid sind sie endlich glücklich bis zu einer Königswahlcommission gelangt. Dies ist ganz erfreulich. Es fragt sich nur, was helfen alle Königswahlcommissionen, wenn sich Niemand findet, der Lust hat, sich zum spanischen Könige wählen zu lassen.

Der vertriebene Churfürst von Hessen wäre neulich sogar aus Karlsbad vertrieben worden, wo er gegenwärtig Sprudel trinkt. Er hatte nämlich erfahren, daß der Cuschedler von Paris ebenfalls hinkommen und sprudeln wollte. Wenn nun die Beiden sich auf der Promenade begegnet hätten, so fürchtete der ehemalige Beherrscher der Hessen-Cassler, daß ihm der Sprudel nicht bekommen, sondern die gegenseitige Wirkung haben werde. Indes können Seine Hoheit getroßt beharren, Bismarck kommt nicht nach Karlsbad, sondern gedenkt seine Sprudel und Mollentur in Paris abzuhalten.

In Cassel sind seit der Abreise Wilhelm des „Standhaften“, wie ihn seiner Zeit die Demokraten und Particularisten nannten, über hundert neue Häuser entstanden, selbstverständlich ohne vorherige Genehmigung des Churfürsten, der sich zum absonderlichen Plaisir machte, der Bauplast der Cassler ein Quos ego, zu deutsch, „daß ihr euch nicht untersteht“ zu murmen. Die Steine, die den bauplastigen Casslern bei der Abführung ihres Herrn Churfürsten als preussischen Besatzungen von Herzen fielen, wußten sie sofort ganz anders zu verwenden. — Ob der Churfürst in Karlsbad, wie böse Jungen wissen wollen, lediglich deshalb Sprudel trinkt, um seine Autorität der Dienerhaft wieder recht handgreiflich und fühlbar zu machen, möchte bei den vorgerückten Jahren des alten Herrn wohl zu bezweifeln sein. Mit Bismarck dürfte er indes denn doch eine Ausnahme machen, so sich die Gelegenheit böte.

Der kaulustine Straußberg hat neuerdings auch noch die Augsburger allgemeine Zeitung von Cotta gekauft. Was wird dieser Mann noch Alles zusammenkaufen? Seine Bekanntschaften sind bereits umfangreicher, als das Landesgebiet mancher deutschen Fürsten. Auch in Amerika soll er kaufen wollen; dann kann er mit König Philipp sagen: „Die Sonne geht in meinem Reich nicht unter“. Wahrscheinlich läuft er nächstens seinen Glaubensgenossen Palastina und macht sich selber zum König von Jerusalem. — Dem Maler Reinhardt eine Villa zu kaufen, scheint Straußberg indes weniger Lust verspüren, wie mundgerecht der Herr Maler es ihm auch gemacht hat.

\* Mehrere Vertheidiger, die im Februar d. J. nach Berlin gekommen waren, hatten gern eine nächtliche Auffahrt der berühmten Berliner Feuerwehre mit angehen. Da aber während ihrer Anwesenheit in Berlin kein größerer Brand sich ereignete, so gingen sie am letzten Abend nach einer Feuerwerkstation und zeigten an, daß in Roabit, woher sie eben kommen, die große Journierschneidmühle brenne. Der Streich gelang, die Feuerwehre rückte fast vollständig aus, die Vertheidiger sahen sich das Schauspiel an und fuhren sehr befriedigt ab. Die Polizei aber verstand den Spaß nicht, leitete eine Untersuchung nach den Urhebern dieser Irreführung der Behörden ein, dieselben wurden entdeckt und haben nun einen sehr unangenehmen Proceß wegen großen Unfaß.

\* Bewundernswürthiger Anfaß. Die Spielerei der Musikanten hat jetzt auch in Berlin Eingang gefunden. Es sind dies bekanntlich Spielböden, die sich in Bewegung setzen, sobald man sich darauf niederläßt. Neulich brachte ein solcher Musikant zwischen zwei aristokratischen Elegants folgenden Lustspieldialog zu Wege; „Herr Graf, wo brachten Sie den geistigen Abend zu?“ — „Bei Baron X. Die Baronin bereitete uns einen mahnen Hochgenuß: sie trug den Brief Petichole's an Piquillo vor.“ — „Ah, die Baronin sinat?“ — „Rein.“ — „Spielt sie Clavier?“ — „Auch das nicht.“ — „Also Harfe oder Fither?“ — „Nichts von alledem: sie spielt Musikanten, aber — welsch einen Anfaß hat die Frau?“ —

\* Aus London. Das Bedürfnis des Aberglaubens, das von der abgedroschenen Klopffesterei nicht mehr befriedigt wird, äußert sich jetzt in anderen Formen. In diesem Augenblick erregt hier ein anderer amerikanischer Humbug, ein Theolog und Doctor divinitatis, Namens Newton, große Sensation. Dieser ist aus Amerika nach England gekommen, um — wie er versichert — im Auftrag Gottes Wunder zu thun und „das englische Volk zu heilen“. Er heilt alle Krankheiten durch bloßes Handauslegen und giebt hier wunderthätige Vorstellungen in einer öffentlichen Halle, die nicht weit genug ist, um die Menge der Kinder, Vahnen, Tauben und Kranken aller Art, die von dem gottgesandten Manne Heilung erwarten, zu fassen. Mächtig war der Jubel, als der Doctor nicht im Stande war, nur die Hälfte der Gläubigen alle zu befrichtigen. Eine große Zahl wurde jedoch in Kotten unter seine wunderthätigen Hände gebracht. „Im Namen des Vaters sage ich zu dir, Krankheit entschwinde!“ So recht, nun gehe hin und schnell aus der Halle!“ So wurde natürlich Niemand geheilt, und die Vahnen, welche in ihrer Glaubensbegeisterung die Krücken wegwarfen, mußten von guten Samaritanern zur Thüre hinausgeführt werden. Der Wundermann hielt dann eine Rede, in welcher er versprach, seine göttliche Mission fortzusetzen, sobald ein geräumigerer Platz gefunden worden sei. Er beschwerte sich bitter über die Gottlosigkeit gewisser Zeitungen, die seinen Beruf verspotteten, ohne ihn und seine Wunder gesehen zu haben. Alles ist Liebe, und daher können die Hilfsbedürftigen schon geheilt werden, wenn sie ihn nur ansehen; sie werden dann sofort einen electrischen Schlag durch den ganzen Körper fühlen, und dieser Schlag bedeutet Heilung. Leider geht es über seine Kräfte, alle die Kranken, Mühseligen und Beladenen zu heilen. „Definet eure Socken und ihr werdet Alle den electrischen Schlag fühlen. Jeder, der taub ist, kann nun hören, es sei denn, daß sein Trommelfell geplatzt ist. Das kann ich ebenjowenig, als ich ein neues Bein wachsen lassen kann. Diejenigen, welche lahm sind, können jetzt gehen; aber ich kann nicht alle Vahnen kuriren. Wenn wir ein hinlänglich geräumiges Lokal finden könnten, so würde ich bequem 4000 an einem Tage zu heilen vermögen.“ Bis dahin rath er den Gläubigen, sich sein „magnetisirtes Porträt“ zu kaufen, welches, wenn mit der erforderlichen Glaubensinnigkeit betrachtet, dieselbe Wirkung thun wird, wie der Anblick seiner lebendigen Gestalt u. s. w. Der Haufe, der sich zu ihm zu drängen suchte, war jedoch so härmlich und jubringlich, daß der Doctor durch eine Hinterthür entfliehen mußte. Dies war schon die dritte Vorstellung, und eine vierte ist angezigt. 3000 magnetisirt Porträte wurden von seinem Agenten zu 2! Schilling 2d Ngr. das Stück in der vergangenen Woche verkauft.

\* Die Umwandlung des Jüdnadelgewehrs. Schwabbe liest aus der Zeitung: „Die Vortheile der angekommenen Aptrung des Jüdnadelgewehrs werden in einer rasanteren Flugbahn der Geschosse, einer um nahezu ein Drittel erleichterten Munition und in dem Wegfall eines der drei Handriffe beim Laden des Jüdnadelgewehrs zusammengefaßt.“ Kowalski unterbrechend: „Ne, des is doch zum Kranzabreißen! Wird denn der Hinterlader nie fertig!“ Schwabbe: Da haben wir's! Einen jrosen Staat wollen Sie bilden, aber umsonst. Zeiße: Was kostet denn das Jüdnadelgewehr zu wenden? Schwabbe liest weiter: „Die Kosten der Umwandlung werden indes, so gering die verfügten Aenderungen auch erscheinen, nichtbedeutender wohl mehrere Millionen betragen.“ Lehmann: Des is hübsch! Mehrere Millionen! Als wenn jeder Preuze die Formulare des Berliner Cassen Vereins man so stellen um sich Morjens zehn Tausend Thaler darauf holen könnte! Au haben wir Alle die Schilder jezen Verarmung an die Thür jangelegt, aber der Steuerbote klingelt doch den janzten Tag. Walter: Un jekragt werden wir schon lange nich. Warum nehmen wir uns kein Beispiel an Napoleon, der stellt seine Armeen auf, un wenn die Franzosen Alle Neit werfen, denn is es Neit. Kowalski: Wenn Moon anfrägt: „Wollen Sie mehrere Millionen für das Jüdnadelgewehr bewilligen?“ denn jagt kein Neitich Ja. Was jelt mir die rasantere Flugbahn der Geschosse an? Ich wech nich mal, was des is. Zeiße: Un ob der Soldat drei oder bloß zwei Handriffe macht, des spielt doch keine Rolle. Wird der nächste Krieg wirklich zehn Minuten länger dauern! Schwabbe: Zeiße is Jeld. Zeiße: Janz richtig. Moon will Zeit sparen und wir Jeld, da arbeiten wir uns ja in die Hände. Die Hauptjache is, daß das Jwehre jut todtschiet. Eb das nu man bloß mit zwei Handriffe geschicht oder mit rasantere Flugbahn, des is dem Todtschiesenen wirklich janz gleichgültig. Das Beste is, der Krieg hört janz auf. Aber dazu haben sie immer Jeld. Kowalski: Wenn sie mal die Schultehrer umwandeln sollen, denn schiagen sie kalte Lüge vor. Die armen Leute plagen sich das janze Jahr un Meiner denkt dran, ihre Kuabahn rasanter zu machen. Ah, Du lieber Räthler! Ch' der für die Lehrere einen Handgriff mehr in die Staatscasse macht, holt die Jungsfrau von Orleans den Don Juan ein. Schwabbe: Wenn hier jehisjert wird, denn jeh ich. Walter: Meinetwegen nach Marathon. Was lesen Sie uns denn so was vor? Mehr wie Hinterlader können doch die Jüdnadelgewehre nich werden. Wir schiagen sie rajch jenu, wenn sie's sechs Mal in der Minute thun. Wenn die janze Armece eine Stunde schiagt, sind die Franzosen schon nich mehr beichlufähig. Zeiße: Da reden Sie mir aus die Seele. Denn wenn Moon jedes Jahr die Hinterlader verbessern laßt, denn machen uns unsere eigenen Jwehre tod. Schwabbe: Jute Nacht, meine Herren. Alle: Rasantere Flugbahn! Verjüngten Steuerlaffer!

\* London, 24. Mai. Noch haben die Schwurgerichts-Verhandlungen über den Doppelmord im hauptstädtischen Bezirk Chelsea nicht begonnen, und schon wird aus Denham, einem kleinen Dörfchen bei Uxbridge in Buckinghamschire, eine Reihe von Grauelthaten gemeldet, mit welchen sich selbst die Traupmann'sche Tragödie in Bantim nicht messen kann. Eine Familie von sechs Personen ist ermordet worden. Folgendes ist in kurzen Umrissen der Thatbestand, soweit er zur Stunde vorliegt: Wohnung und Werkstatt des Wagenbauers Marshall blieben den ganzen Sonntag über und auch gestern geschlossen. Da aber die Schwester des Hausherrn heute heirathen sollte, glaubten die Nachbarn, die Familie sei mit der Braut irgendwo zum Besuch. Gegen 6 Uhr gestern Abend kam die Mei-

bermaacherin mit dem Brautkleide, und da das Haus noch immer geschlossen war, und Verdacht anfangen zu werden, ließen die Nachbarn die Hausthüre durch die Polizei öffnen. Da fand man denn Marshall's Frau, Mutter, Schwester und drei seiner Kinder — alle im Schlafanzuge — ermordet. Als man bei weiterem Nachsuchen in die Werkstatt vordrang, sah man die Leiche Marshall's in seinem Arbeitskleide daliegen, und da in der Nähe seiner Leiche kein schweres Instrument vorgefunden wurde, wiewohl der Tod in allen Fällen durch ein solches hervergebracht worden sein mußte, — allen sieben Leichen war der Schädel zerschmettert — erwies sich anfänglich gehegte Verdacht, er habe sich nach Ermordung seiner Familie selber das Leben genommen, als durchaus grundlos. In einem Schranke fand man einen Hammer und eine Axt, die mit Blut besetzt waren, und mit denen das Verbrechen muthmaßlich begangen wurde. Da die Leiche Marshall's in seinen Arbeitskleidern gefunden wurde, und die Schuhe der drei Kinder — drei Mädchen von neun, sieben und vier Jahren — für den Sonntag gepuht dastanden, ist der Mord wahrscheinlich am Sonnabend spät begangen worden. Ein Raubmord war es nicht, denn so weit sich zur Stunde feststellen läßt, ist nichts von Geld oder Geldeswerth aus dem Hause entfernt worden, und die Klinge an den Fingern der drei erwachsenen Frauenpersonen waren unberührt geblieben. Ein Sohn Marshall's entging dem traurigen Schicksal seiner Familie, indem er nach Uxbridge geschickt worden war, um im elterlichen Hause Platz für die Braut zu machen. Marshall wird von seinen Nachbarn als ein solider, nichterner Mann geschildert. Die ganze Umgebung schwört, wie sich leicht denken läßt, in größter Aufregung, und die Polizei stellt um so eifrigere Nachforschungen an, als sie einen Anhaltspunkt zu besitzen glaubt. Als nämlich gegen Weihnachten eine Feuerbrunst auf einem Ackerzuge in der Nähe von Denham ausgebrochen war, half Marshall bei der Löschoerfuchen. Auf dem Heimwege wurde er von vier Ketten angehalten und mißhandelt. Zwei der Besten erkannte er einige Zeit darauf vor Gericht, und sie wurden zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Frist ist eben abgelaufen, und daß hier Verdacht entsteht, ist um so natürlicher, als die Beiden bei ihrer Beurtheilung drohten, an Marshall Rache zu nehmen. Morgen findet die gerichtliche Untersuchung der Veißen statt.

\* Der Mensch und die Zeitungen. Durch die Zeitungen wird jeder Mensch — veredelt. Wenn er geboren wird, ist der Mensch in den Zeitungen „ein gesunder, kräftiger Junge“; wenn er seinen Eltern wegläuft: „ein lieber guter Sohn, den für das Borgesessene Verzeihung zugesichert wird“; wenn er eine Frau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in der Zeitung sucht: „ein junger, gebildeter Mann aus anständiger Familie und von angenehmem Aussehen“; wenn er eine Brief-tasche verloren hat: „ein armer Hausknecht“; wenn er in der Berstreitung den neuen Regenschirm eines Andern mitgenommen: „der wohlbekannte Herr, der sich seine Unannehmlichkeiten machen wird“; und wenn er selig endet: „der brave Gatte und treue Freund für Alle, die ihn kannten“.

\* Es hat schon öfter solche kalte Naimonate, wie der jetzige anfänglich war, und noch kältere gegeben; so besagt eine Chronik, daß am 10. Mai 1825 bei Marienberg zwei Frauen erfroren.

**Mugearzt Dr. K. Weller**, Pragerstraße 37, Sprechst. v. 10h. 12

**Reise Nr. 9** nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Programme gegen Franco-Ginletzung v. 2 Ngr. franco durch Abbrn. von Brigg, Dredde, Korfstraße 20.

**Magnetopath Pollmar**, Friedriehstr. 9, 2. St. Sprechst. Nachm. v. 4 bis 6 Uhr. Für geheime Krankheiten Nachm. v. 3 bis 4 Uhr.

**Geld** wird sofort geliehen auf gute Pfänder. 17. Galleriestrasse 17., 2. Et., bei **Julius Jacob**.

**Restauration zur Reifewitzer Bierhalle, Landhausstraße Nr. 3,** empfiehlt einem dießigen und auswärtigen Publikum seine Localitäten, nur ff. Reifewitzer Lagerbier, gute Küche, Answahl der gezeinsten Zeitungen, zur geneigten Berücksichtigung. Beobachtungsbottel **M. Marschner**. NB. Außer dem Hause 1/2 Ranne 2 Ngr. 5 Pf.; 1/4 Ranne 1 Ngr. 3 Pf.

**Dr. med. Keiler**, Waisenhausstrasse 5a, Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Acad. Platz 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 N.

**Unfertigung und Lager** von Tisch-, Küchen- und Haushaltungsartikeln. Messern und Stahlwaaren. Garantie solider Arbeit. Billige Preise! **S. KUNDE SOHN** Pirnaische Strasse Nr. 23.

**Leih- und Credit = Institut v. E. Pallas, Pirnaischestr. 17, L,** gewährt höchst Vortheile billig auf Pfänder aller Art.

Meinen geehrten Patienten zur Nachsicht, daß ich von meiner Berufreise zurückgekehrt bin. Meine Sprechstunden in den Sommermonaten sind nach wie vor von 10-4 Uhr.

**Dr. Th. Block** approb. pract. Zahnarzt. An der Bürgersche Str. 14, 1. Etage, neben dem Dianabad.



**Deutscher Kaiser in Pieschen.**  
 Heute zum 2. Feiertag starkbesetzte Ballmusik. Für gute Speisen  
 und Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein  
 H. Reh.

**Grüne Wiese. Ballmusik**  
 bei gutbesetztem Orchester.  
 NB. Von 3 Uhr an Omnibus-Gelegenheit vom Pirnaischen Platz.

**Zur Eintracht.**  
 Heute und morgen Tanzvergüngen.  
 Von 2 Uhr an Käsefäulechen und selbstgebr. Kuchen, wenn freundlichst  
 einladet Th. Gottschalk.

**Diana-Saal.**  
 Heute Ballmusik, morgen v. 6-9 Uhr Tanzverein.  
 G. Rosenthaler.

**Gasthof z. Blascowitz**  
 Heute Ballmusik.

**Deutsche Halle.**  
 Heute Ballmusik, morgen von 6 bis 9 Uhr Tanzverein.

**Flora-Garten.**  
 Den zweiten und dritten Feiertag Tanzmusik.  
 G. Barth.

**Guldene Aue.**  
 Heute Ballmusik. Morgen von 6 bis 8 Uhr Tanzverein.  
 M. Wilsbach.

**Heute Tanzmusik in Kaitz.**

**Odeum.**  
 Heute v. 5 Uhr an Ballmusik, morgen v. 6-9 Uhr Tanzverein. Frants.

**Donath's Hotel und Restaurant**  
 in Wechselburg  
 hält sich den geehrten Besuchern des reizenden Waldenthales bestens  
 empfohlen. Zimmer und Garten komfortabel, Küche und Keller  
 reichhaltig. Preise billig.  
**Donath.**

**Brauerei zu Alt-Strießen.**  
 Ich empfehle meine Restauration zu gütiger Beachtung und empfehle  
 gutes einfaches und Lagerbier, sowie kalte Speisen, Kaffee und selbst-  
 gebackene Kuchen.  
 Die so romantisch gelegene  
**Restauration zum Steiger**  
 im Plauenschen Grunde  
 empfiehlt sich zu diesem Pfingstfeste mit einem guten Mittagstisch und sticht  
 frische Forellen, guten Weinen und Bieren und bietet um gütige Be-  
 achtung.  
 NB. Zweiten und dritten Feiertag stark besetzte Ballmusik.  
 D. O.

**Café-Restaurant**  
 von F. A. Müller  
 am Neumarkt  
 empfiehlt frische Hummer, Diners von 10 Ngr. an. H. Wiener  
 Bier von A. Dreher, H. Kulmbacher von Eberlein,  
**H. Bordeaux- und Rhein-Weine**  
 einem geehrten Publikum.

**Die Restauration**  
 zur **Begerburg**  
 hält sich einem hoch-  
 geehrten Publikum  
 hierdurch bestens  
 empfohlen. Pracht-  
 volle Fernsicht, gute  
 Speisen u. Getränke,  
 prompte Bedienung.  
 Hochachtungsvoll  
**W. Franke.**  
 Täglich  
 frische  
 Forellen.



**Gerlach's Weinstube,**  
**Moritzstrasse Nr. 22,**  
 empfiehlt Diners im Abonnement zu 7 1/2 Ngr., im Convent zu 10  
 und 15 Ngr., sowie div. ff. Weine. Gleichseitig empfehle mein nebenan-  
 stehendes Bierlocal, wofür ich ein ff. Culmbacher, Münchner Tafel-  
 beer verpforte.  
 August Löber.

**Pilsner Bierhalle,**  
 Große Schießgasse 7 und  
 Schloßstraße Nr. 2.  
 In heutigem Tage beginnt das  
**Verzapfen**  
 des  
**Pilsner**  
**Lagerbieres,**  
 a Glas 2 1/2 Ngr.  
 Hermann Hollack.

**Dresden, Schloßstraße 26.**  
**Restaurant**  
**zum Erlanger Hof**  
 (Grand Etablissement)  
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum.  
**H. Culmbacher,**  
 ff. lichtiges Erlanger Export-Bier,  
 div. Weine,  
 Stammsfrühstück, reichh. Speisensorte,  
 gelesene Journale.  
**JOH. JOSEPH WENZ**  
**M. MEISSNER**

**Restauration z. Felsenkeller**  
 im Plauenschen Grunde.  
 Die Restauration bietet einen angenehmen Aufenthalt im schattigen  
 Garten und Marquise, bequemes Tabulieren durch die Omnibus-Ab-  
 weichenheit, wobei die darin eilenden Eisenbahnzüge eine angenehme Unter-  
 haltung bereiten und gewiß jeder Besucher das Etablissement nicht unbefriedigt  
 verlassen wird.  
 Ich empfehle unter Anderem täglich frische Forellen und Mal-  
 trunk, gute Biere, gelagert auf Eis, sowie eine reichhaltige Speise-  
 karte, kalt und warm, zu billigen Preisen.  
 Es hält sich einem geehrten Publikum geborsamst empfohlen  
 August Barth.

**Gasthaus**  
**zur goldenen Weintraube,**  
 Webergasse 36, Dresden, empfiehlt sich einer geehrten Beachtung.  
 Abtungsobst Wilhelm Opitz.

**Pianinos**  
 empfiehlt billigst W. Gräbner, Breitestraße 7.  
 Dasselbst steht ein Pianino zu 120 Thlr. und zwei  
 Pianoforte zu 56 und 36 Thlr. zum Verkauf.

**Oelfarben,**  
 Lacke, Firnis, Veinöl, Terpentin-  
 öl, Pinse, Algenpapier, Insec-  
 tenpulver, Campher, Wollens-  
 tinctur, Wangentinctur  
 empfiehlt  
**Johannes Zhenius,**  
 große Meißnerstraße 1.  
 Zur Aufbewahrung u. Conservierung v.  
**Woll- und Stoff-**  
**Sachen.**  
 empfiehlt sich unter Garantie  
**Fraugott Rasche,**  
 Kürschner,  
 Galeriestraße Nr. 9 im Verkaufs-  
 locale, sowie Weiberstraße Nr. 23  
 im Arbeitlocale.  
 Das vor einigen Jahren neuerbaute  
**Erbgericht**  
**zu Postelwitz,**  
 in unmittelbarer Nähe von Zschandau  
 und dem Bahnhofs-Strassen gegenüber  
 an der Elbe reizend gelegen, ist mit  
 Tansaal, schönen Restaurationlocali-  
 täten und Wohnräumen bei ge-  
 ringer Ansahlung billig zu verkaufen  
 oder auch zu verpachten durch  
 Bürgermeister Advocat  
**Hartung**  
 in Zschandau.

**To American and Englishmen!**  
 Sherry cobbler  
 in the American style at  
**R. Dennitz's Restaurant,**  
 32a Waisenhausstrasse.

**Syphilis,**  
 Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Schar-  
 be, Colicpe, Frauenkrankheiten etc  
 beitt brüchlich schnell und gründlich  
**Dr. Leonhardt,**  
 Berlin, Lindenstraße 75.  
 Das neu eingerichtete  
**Aepfelwein-Local**  
 von Wilhelm Richter & Carl  
 Herschel, Wabergasse Nr. 13,  
 empfiehlt echten Frankfurter  
 Aepfelwein, sowie Aepfelwein-  
 Essig en detail u. en gros.

**TALMI-**  
**Uhrketten**  
 beste Qualität, von Gold in Farbe,  
 Arbeit und Tragen nicht zu unter-  
 scheiden, empfiehlt billigst  
**Aurel Neubert,**  
 Uhrmacher, Seestraße Nr. 3,  
 früher Augustusstraße Nr. 6.  
**Hausverkauf.**  
 Ein solid gebautes Haus mit schönem  
 Garten, unweit der Hauptstraße in Neu-  
 stadt-Dresden ist für 12,500 Thlr. bei  
 einer Anzahlung von 3500 zu verfan-  
 den. Darauf reflectierende Selbstkäufer  
 belieben ihre geehrten Adressen unter  
**S. R. No. 3** an die Exped. d. Bl.  
 gelangen zu lassen.

**Soeben traf wieder ein:**  
**Die Qual der Blähungen**  
 und ihre leichte Abhilfe nach langjähr.  
 Beobachtungen von Dr. John Witte.  
 Preis 5 Ngr.  
 Zu haben bei C. E. Dietze, 12  
 Frauenstraße.

**Oberrhemden, Hemdenein-**  
**sätze, Chiffon, Stangen-**  
**leinwand und rein Leinen zu**  
**Wäsche empfiehlt billigst**  
**H. Hammacher,**  
 Alt-Anigasse Nr. 26, blaue Alrna.

**Böhmische**  
**Pflaumen,**  
 das Pfund 2 Ngr., 10 Pfund für  
 18 Ngr., empfiehlt  
**Julius Adler,**  
 Steingäßchenstraße 89.  
**Neue**  
**Matjes-Seringe**  
 empfiehlt  
**Julius Adler,**  
 Steingäßchenstraße 89.  
**Taubheit**  
 ist heilbar.  
 Genesung durch glänzende Erfolge,  
 verleihe ich ununterbrochen gegen  
 Ueberweisung von 3 Thalern mein se-  
 berühmtes Heilmittel gegen Schwer-  
 hörigkeit, Ohrenschmerz und Ohrenlaufen.  
**Louis Gelsner,**  
 Berlin, neue Schenkenstraße 12.

**Dr. med. Bättner,**  
 Schulgasse 6, 1. Erceßst. Abm. 1-4  
 Uhr, ausgenommen Sonn- u. Feiertag.

**U**m Matten und Mäuse,  
 selbst wenn solche noch so  
 massenhaft vorhanden sind,  
 sofort spurlos zu vertilgen,  
 offerire ich meine glänzenden  
 Präparate Schwaden zum  
 Preise von 10 und 15 Ngr.,  
 welche den in dieser Beziehung so oft  
 und sehr getriebenen Wellereien jetzt  
 nummehr „für immer“ ein gewisses  
 Ziel legen.  
 E. Sonntagh.  
 Arkanit u. Gremier in Weißschmiede.  
 NB. Kleines Expt für Dresden  
 und Umgegend bei Herrn

**H. Blumenstengel,**  
 Schloßstraße 5.  
 Viele werden stante erbeten.

**G**in im elegantesten Style ma-  
 ssiv erbautes herrschaftliches  
 Wohnhaus nebst anstehendem  
 Garten, in der schönsten Anlage  
 Geburgs gelegen, bin ich beauf-  
 tragt zu verkaufen und ertheile  
 auf frankirte Anfragen nähere  
 Auskunft.  
 Coburg, den 24. Mai 1870.  
 Commissionrath Mayer.

**Butter,**  
 ff. Schweizer, Aah- und Alpen-  
 butter, kräftiges Landbrot, Weizen-  
 beer, Pfannkuchen, Sauer- und  
 Pfefferkuchen empfiehlt das Producenten-  
 geschäft Pirnaische Straße 7.  
 NB. Täglich von früh 8 Uhr an  
 frische Buttermilch.

**T**äglich frische Kindermilch von  
 8 Uhr an Palmstraße Nr. 5.  
**Offene Stellen**  
 jeden Standes, Bildhauerstr. 13, 2. Et.

**Mittanftalt** Altmart 11  
 im Hofe.  
 Günstige gelegene Häuser sind  
 mit ihren Lagen zu verkaufen:  
 Plauen b. Dr., Wasserstr. 8.

**D**amen, welche in freundlicher Zu-  
 rüchgejogtheit ihre Niederkunft zu  
 erwarten wünschen, finden Monate  
 zuvor beste Aufnahme. Plauen b. Dr.,  
 Wasserstr. 8. Hebamme Zimmermann.

**Gelder auf Wechsel Za-**  
**cobogasse 2 vi. l.**  
**Geld** in jeder Betragshöhe  
 gegen alle gute Wän-  
 der, Gehalt- und Pensionsquittungen,  
 Leibausweise u. unter Discretion u.  
 billiger Zinsberechnung, Jakobsg. 5, II.

**Geld** giebt auf alle Werth-  
 sachen u. Waaren die  
 Verhalsalt von Carl  
 Hampelstr. 25.  
 Raff. König, Hofkellermacher  
**B. Strassitz** aus Prag,  
 Dresden, Schloßstraße 21.

**G**in tüchtiger Kunstgärtner-  
 Gehilfe findet Condition  
 Gauenzerstraße 11.

**Herren-Garderobe,**  
 Hosen, Westen, moderne Anzüge, Som-  
 mer-Überzieher, Jaquets, Joppen, Ar-  
 beitskleider u. dgl. zu verkaufen  
**große Schießgasse 13**  
 2. Etage im Pfandgeschäft.

**Herrenstiefeln** von 3 Thlr.  
 an.  
**Damenstiefeln** von 1 Thlr.  
 an.  
**Kinder- u. Hauschuhe**  
 billigst empfiehlt  
**Fr. Sommer,**  
 Hauptstraße 2, Eingang Heintzstraße.

**G**in leistungsfähiges Bremer Haus  
 sucht für Dresden und Umgegend  
 einen tüchtigen soliden Vertreter für  
 raffiniert Petroleum.  
 Gefällige Offerten unter W. K.  
 Nr. 180, abzugeben in der Expedition  
 dieses Blattes, gelangen an den  
 Suchenden.

**Dr. med. Bättner,**  
 Schulgasse 6, 1. Erceßst. Abm. 1-4  
 Uhr, ausgenommen Sonn- u. Feiertag.

**Lilionesc,**  
 vom Ministerium concessionirt und von  
**Dr. Werner** in Breslau chemisch  
 geprüft und empfohlen, entfernt in  
 14 Tage alle Hautunreinigkeiten,  
 Sommerprossen, Verkrustungen, gelbe  
 Flecken, Krätze, Flechten und Scro-  
 pheln.

**Feytona,**  
 amerikanisches Mittel gegen Zahn-  
 schmerz, 100fach bewährt, blist augen-  
 blicklich, hefte Zahneellen.  
**Wanzentod,**  
 ädht lauffähiger, vertilgt die Wanzen  
 und zerstört ihre Keime. Echteres  
 Mittel gegen dieselbe Ungeziefer.  
**Insectenpulver.**  
 ädht verlässlich, in Originalboxen;  
 einzig bestes Mittel gegen Flöhe,  
 Ameisen, Killegen, Mücken, Schwaben  
 und dergleichen Insecten. Klebige  
 Niederlage bei **Spalteholz & Bley**  
 und zu haben in den Apotheken.  
**Chemisches Laboratorium zu Costel**  
 a. Rhein.



Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Restaurant**  
**Egl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
**Heute Großes Extra-Concert**  
 ausgeführt von Herrn Capellmeister G. A. Götlich mit der Capelle des  
 R. S. Leib-Grenadier-Regiments „Adm. Johann“ Nr. 100.  
 Crchester 36 Mann, abwechselnd Streich- und Zunftinstrumente.  
 Abends brillante Gasbeleuchtung des Gartens.  
 Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Progr. a. d. Gärten.  
 Morgen großes Extra-Concert von Herrn Stadtkapellmeister A. M. Wöhner.  
 Täglich grosses Concert. J. G. Marschner.

**Schillerschlösschen.**  
 Heute den 2. Dienstag den 3. Feiertag Nachmittags 5 Uhr.  
**Grosses Concert**  
 vom R. S. Garde-Regiment und Trompeten- und Posaunen-Regiment  
 Friedrich Wagner  
 mit dem vollständigen Trompetenchor des R. S. Garderegiments.  
 Abends brillante Gas- und Lichtbeleuchtung durch ein Lichtmeer von  
 über 5000 Gasflammen.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.  
 Entree 3 Ngr. Adolf Keil.

**Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.**  
 Heute zum 2. Pfingstfeiertag  
**Concert vom Stadtmusikchor**  
 unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Herrn. Puffholdt.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Gracioso Wwe. Pippmann.  
 NB. Dejeuner, Diners, Souper, sowie a la carte zu jeder Tageszeit  
 empfielt einer angenehmen Beschäftigung. D. Collie.

**Bergkeller.**  
 Heute zum 2. Feiertag  
**Großes Militär-Concert**  
 vom Musikchor des R. S. Leib-Regiments Nr. 100 unter Leitung des  
 Herrn Capellmeisters Fr. Bendig.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. H. Berger.  
**Morgen Abend-Concert.**  
 Anfang 7 Uhr.

**Feldschlösschen.**  
 Heute den 2. Pfingst-Feiertag  
**Großes Militär-Concert**  
 vom Musikchor des R. S. Leib-Regiments „Adm. Wilhelm“,  
 Nr. 101, unter Leitung des Herrn Musikdirector H. Frensch.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

**Lincke'sches Bad.**  
 Heute, zum zweiten Pfingstfeiertage:  
**Großes**  
**Velociped-Reiten und Fahren**  
**mit Orchester-Begleitung.**  
 Dieses Velociped ist das einzige bis jetzt in Deutschland bestehende nach  
 neuester Construction. — Es enthält 20 Rollen Kreisdurchmesser, 60 Rollen  
 Kreislauf, einarrichtet für 16 Herren und 16 Damen;  
**ausser aller Gefahr;**  
 in höchst elegantem Styl ausgeführt; 4 Herren sitzen es in schnelle Be-  
 wegung.  
 Sonn- und Festtags Anfang des Concerts und Fahrens  
**1 Uhr, an den übrigen Tagen 7 Uhr.**  
 Kindern ohne Begleitung der Eltern oder Begleitenden in der Zu-  
 richt nicht gestattet.  
 Das Caroussel geht von halb 9 Uhr an zur Verfügung.  
 NB. Jeder Concert-Besucher hat auf sein Billet eine freie Fahrt.  
 Entree 2 1/2 Ngr. Anfang 4 Uhr.  
**J. Wuschy.**

**Restauration**  
**Park Reisewitz.**  
 Heute zum 2. Pfingstfeiertag  
**Frei-Concert,**  
 Anfang 4 Uhr.  
 ff. Reiserwitzer Bier, gute Zweien, selbstgebackenen Kuchen etc.  
 Wichtigkeit erlaube ich mir den Herren Schuldirectoren den löblichen Rath  
 zur Abhaltung von Kinderleichen zu empfehlen, desgleichen den Herren Vor-  
 scheidern von Vereinen und Gesellschaften die Benützung zweier Bogelschlangen  
 zur Abhaltung von Bogelschüssen, sowie den Herren Musikliebhabern die löbliche  
 Korbball-Beleuchtung, auch steht ein gutes französisches Billard zur Verfügung.  
 Anfang 4 Uhr.  
**G. W. Z. Marschner.**  
 NB. Omnibusse nach Reiserwitz gehen von 3 Uhr an vom Hauptplatze ab,  
 desgleichen fahren von der fahrlässigen Straße von 12 1/2 Uhr Omnibusse halb-  
 stündlich nach Bismarck.

**Gambrinus.**  
 Heute, den 2. Feiertag, von halb 5 Uhr an Ballmusik, sowie morgen,  
 den 3. Feiertag, von 6 bis 9 Uhr Tanzverein. M. Schnabel.

**Alberts-Salon in Tharandt.**  
 Heute den 2. Pfingstfeiertag **Extra-Militär-Concert**  
 vom Adm. Stadtkapellmeister Herrn August Köhne mit dem Adm. Leib-Regiment-Trompetenchor.  
 Anfang 4 Uhr. Programm a. d. Gasse. Nach dem Concert Ballmusik. Hochachtungsvoll ergebenst Bestler.

**F. Debes,** Hähneraugen-Operateur, am Zer  
 Nr. 22.  
 Operation ohne Messer.

**Grünzig's Restauration,**  
 Wildstrufferstrasse 26.  
 empfiehlt ff. Culmbacher Bier, ff. Feldschlösschen Sommer-  
 Lagerbier, sowie reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit und  
 solide Preise.

**Bazar-Keller.**  
 Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft  
 Dom. Gaglergi und den Musikern Herrn Wählich und Ruffner.

**Brabanter Hof.**  
 Heute von 5 bis Nachts 2 Uhr Tanzvergnügen, morgen von 6-10  
 Uhr Tanzverein. 2 1/2 Ngr. Gracioso W. Engel.

**Weißer Hirsch. Heute Tanzvergnügen.**  
**Stadt Bremen**  
 Leipziger Straße.  
 Heute Ballmusik, von 5-8 Uhr Tanzverein. M. Strehlmar.

**Goldne Höhe. Heute Ballmusik.**  
**Lincke'sches Bad.**  
 Heute zum 2. Feiertag von 5 bis Nachts 2 Uhr Ballmusik, morgen  
 von 6-9 Uhr Tanzverein. Ballmusik bis Nachts 1 Uhr.  
 J. Wuschy.

**Goldne Sonne.**  
 Heute Ballmusik, v. 5 bis 8 Uhr Tanzverein.  
 Von 3 Uhr an Käsekaulchen.  
**Schulgut.** Heute v. 5 Uhr an Ballmusik.  
 W. Müller.

**Schusterhaus.**  
 Heute zum 2. und morgen zum 3. Feiertage Ballmusik. (60 Ladel ein  
 C. Knobloch.)

**Altona.** Heute den 2. Feiertag Ballmusik.  
 von 5 Uhr an  
 Morgen von 5-8 Uhr Tanzverein.  
**Colosseum.**  
 Heute und morgen Ballmusik, morgen von 6-9 Uhr  
 Tanzverein.

**Tonhalle.**  
 Heute Tanz-Soiree bis Nachts 2 Uhr.  
 morgen von 5-8 Uhr Tanzverein. G. Schmidt.  
**Sächsischer Prinz in Strießen.**  
 Heute, den 2. Feiertag, Ballmusik. Vor Beginn derselben:  
 Freiconcert im Garten.

**Gasthof zu Wölfnitz.**  
 Heute den zweiten Feiertag Tanzmusik, wozu freundlich einladet  
 Fr. A. Köhler.  
**Hamburg.**  
 Heute den zweiten Feiertag starkbesetzte Ballmusik, den dritten  
 Feiertag von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Knappe.

**Gasthof zu Räcknitz.**  
 Heute Ballmusik  
 mit hartgebackenen Cracker. G. Saame.

**Churfürstens Hof.**  
 Heute und morgen Tanzvergnügen. G. Altmann.  
**Norddeutscher Hof in Radeberg.**  
 Den 2. und 3. Pfingstfeiertag von Abends 7 Uhr an  
 Ballmusik,

hierzu empfiehlt ff. Feldschlösschen-Lagerbier, selbstgebackenen Ku-  
 chen, Exotic warme und kalte Speisen und Getränke und late zu  
 jederzeit dem Besuche ergeblich ein.  
**Restauration Bellevue.**  
 Heute von 4 Uhr an Tanzvergnügen, morgen v. 7-10 Uhr Tanzverein.  
 H. Altermann.

**Schweizerhäuschen.**  
 Heute Ballmusik bis Nachts 2 Uhr.  
 Morgen von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. G. Köhnel.  
 NB. Entree a Person 1 Ngr.

**Strehlen. Ballmusik.**  
 Heute den 2. Feiertag  
 Morgen den 3. Feiertag von 3 Uhr an großes Frei-Concert.  
 G. Paltisch.

**Central-Halle.**  
 Heute und morgen von 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Ballmusik bis 2 Uhr.  
 A. Oelschlägel.

**Verkäuferin.**  
 Gesucht wird ein gebildetes junges  
 Mädchen aus guter Familie als Ver-  
 käuferin für ein feines Kurz- und Ga-  
 lanteriewaaren Geschäft. Zu erfragen  
 Marienstraße 11 dritte Etage.

**Heiraths-  
 Gesuch.**  
 Ein junger kinderloser Wittwer,  
 Beamter, akademisch gebildet, mit etwas  
 Besoldung, sucht eine Lebensge-  
 fährtin, Jungfrau (nicht über 25 J.)  
 oder kinderlose Wittwe (wenigstens nicht  
 über 30 J.) Besoldung ist nicht not-  
 wendig, aber gute Bildung und sanfter  
 Charakter. Bitte mit genauer An-  
 gabe aller Verhältnisse, wünschlich mit  
 Photographie, und vertrauensvoll zu  
 senden unter der Adresse R. H. Z.  
 an das Annoncen-Bureau von  
 Bernhard Freyer, Leipzig.  
 Strengste Verschwiegenheit bei  
 der Sache ist selbstverständlich.

**Warnung  
 vor Nachahmung!**  
 Keine Sommerproben, Son-  
 nenbrand, gelbe Flecken, Falten  
 mehr. Schönheit und Jugend  
 wiederzugeben, vermag nur das  
 rechte Mittel.

**de Lys  
 de LOHSE,**  
 Schönheits-Lilien-Milch.  
 Von der Adm. Kreis-Regierung  
 Medicinal-Verbode geprüft, von allen  
 berühmten Doctoren, medicinischen Au-  
 sultanten, Damen und Herren als das  
 einzig bewährte Schönheitsmittel er-  
 probt und anerkannt.  
 Nur allein bei dem  
 Hoflieferanten P. H. C.  
 Vertin, 46 Jägerstr. 46.  
 Alleinst. Niederlage a. H. 15 Ngr.  
 u. 1 Zbr. 3 Ngr. 1/2 u. 2 1/2 Ngr. bei  
**Oscar Baumann,**  
 Frauenstraße 10.

**Amerikanischer  
 Stärkeglanz**  
 dient als Zusatz zur Stärke, macht die  
 Stärke nicht nur blendend weiß, son-  
 dern die Weirand wird auch bedeutend  
 gestärkt. Die Dose 2 Ngr. Packer  
 verkaufen mit Rabatt erpicht  
**Ernst Ludwig Zeller,**  
 Landhausstrasse 1.

**Unter großes Lager  
 von schwarzen u. colorierten  
 Seidenstoffen**  
 Robe von 9 bis 10 Zbr.,  
 empfehlen wir bei ganz toller und  
 billiger Bedienung.  
**Arenmler u. Gödel,**  
 Altmarkt Nr. 21.

**Totaler  
 Ausverkauf**  
 sämtlicher  
**Galanterie- und  
 Federwaaren**  
**Scheffelgasse 27.**

**Dr. med. H. Thieme,**  
 früher Wittchenstraße 20, wohnt  
 jetzt Wallstraße 4 zweite Etage.  
 Sprechstunden: früh bis 9, Nachm. 2  
 bis 3 Uhr.  
 Hierzu eine Beilage.

Nr. 15  
 Erste  
 Täglich  
 Inse  
 werden an  
 bis Abend  
 tags bis  
 12  
 Marienst  
 Preis:  
 finden eine  
 Preis  
 Auf  
 19.000  
 Stunde de  
 redirefor  
 tag zu h  
 geleite im  
 Reform i  
 den, daß  
 unen des  
 digkeit der  
 beichnäh  
 absolut U  
 das noch  
 heimen d  
 hebung de  
 dern nach  
 Militärbe  
 nicht zu,  
 schriftlich  
 rechtsverf  
 Vergehen  
 strafe be  
 Hauptstä  
 gilt, war  
 men Rech  
 in ihrer  
 Als Grun  
 gegenwär  
 beigeordn  
 corps jug  
 Cavallerie  
 resp. 2 M  
 sich dem  
 vallerie a  
 Regiment  
 Bataillon  
 möglicher  
 vallerie g  
 Ernst. I  
 der Berce  
 lichen pro  
 von 6 au  
 für die  
 Herrsch  
 sieht die  
 Schmelz  
 Staatsba  
 des, sow  
 Publikum  
 wohl an  
 treten, d  
 den Dien  
 vollen 2  
 Seelen  
 digen Tr  
 sich Tro  
 Versicherung  
 Pöschwig  
 fahes G  
 dem Ver  
 aus Sar  
 auch das  
 Denkmal  
 lateinisch  
 d. 9. De  
 vortea ir  
 Scheine v  
 dern au  
 ist murr  
 schoben  
 Vereins  
 Berufsge  
 den boje  
 herricht  
 freundlich  
 den die  
 Eine ein  
 Geheim  
 Bureau  
 seine eig